# Neuer Verband von Berufsgenealogen

Autor(en): **Aicher, Manuel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): **- (1993)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1041558

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Neuer Verband von Berufsgenealogen

Schon einmal gab es einen "Verband Schweizerischer Berufsfamilienforscher (VSBFF)". Dies ist insofern aussergewöhnlich, als die Schweiz ein kleines Land ist und meines Wissens nicht einmal im viel grösseren Deutschland je eine Berufsorganisation von Genealogen existierte.

Der Verband wurde am 17.06.1944 mit Sitz in Zürich gegründet und verfolgte folgende Ziele[1]:

- Zusammenschluss aller haupt- und nebenberuflich tätigen Familienforscher in der Schweiz,
- die Wahrung der "Standesinteressen" der Familienforscher,
- berufliche Weiterbildung seiner Mitglieder,
- Fernhaltung ungeeigneter Leute von der berufsmässigen Ausübung der Familienforschung,
- geregelte Beziehungen zwischen Forschern und weltlichen wie kirchlichen Forschungsstellen.

Hierin kamen vor fast 50 Jahren Ziele zum Ausdruck, auf die ich später noch zu sprechen kommen werde.

Vorsitz im Verband führte der unter anderem als Autor der Ahnentafel Rübel-Blass international bekannte Dr. Ruoff[2], gefolgt nach einer kurzen Interimszeit unter Zwicky von Werner Debrunner, der den Verband bis zu dessen Ende leitete.

Von Anfang an wollte der VSBFF seine Ziele im Zusammenwirken mit andernen Vereinigungen erreichen, allen voran mit der SGFF. Ein Antrag auf Mitgliedschaft als Sektion in der SGFF wurde nach offenbar zahlreichen Schwierigkeiten und heftiger Debatte am

---

[1]Der Schweizer Familienforscher 11 (1944), S. 64; 13 (1946), S. 78.

[2]Der Schweizer Familienforscher 11 (1944), S. 64.

21.10.1945 angenommen[3]. Interessant ist, dass als einziges Gegenargument festgehalten wurde, durch die Aufnahme des VSBFF wachse die Gefahr, dass "unsere Zeitschrift ihrer Aufgabe, die genealogischen Veröffentlichungen zu würdigen, nicht mehr in der bisherigen Unabhängigkeit nachkommen werde."[4]

Der Gründung folgte sehr rege Tätigkeit. Wenn man die Zielgruppe betrachtet, staunt man, dass schon 1947 21 Mitglieder verzeichnet waren, ein Mehrfaches der heute in der Schweiz überhaupt bekannten Berufsgenealogen. Jährlich im Oktober fand ein zweitägiger Fortbildungskurs - nicht nur für Berufsgenealogen - statt[5]. Wenn man auf die Programme dieser Tagungen zurück schaut, kann man sich ähnliches nur für die Gegenwart wünschen. Hier wäre einiges an Anregungen zu holen. So umfasste die erste Tagung 1944 Vorträge über genealogische Grundbegriffe, Bücherkunde, Forschungen im Ausland, Kirchenbücher, Jahrzeitbücher, Pfarrbücher und Familienregister im Kanton Fribourg, Zivilstandsregister, Ortsgeschichte und Genealogie, Lehenarchiv St. Gallen, Leibeigenschaft und Familienforschung, Überwindung toter Punkte, sowie Bau- und Kunstdenkmäler als genealogische Quelle, ein sattes Programm für zwei Tage.

Der Elan reichte für etwas mehr als zwei Jahrzehnte. Am 14.05.1966 beschloss der VSBFF seine Auflösung und verband dies mit der Anregung an die SGFF, eine genealogische Fachkommision zu bilden, welche in der Lage wäre, die Eignung von beruflich tätigen Familienforschern zu prüfen, sich der Fortbildung genealogisch tätiger Personen zu widmen und genealogische Arbeiten zu begutachten[6], worin wieder die anfänglichen Ziele durchschimmern.

Danach war Funkstille auf dem Gebiet der Organisation von Berufsgenealogen, offenbar im gesamten deutschsprachigen Raum. In

---

[3]Der Schweizer Familienforscher 12 (1945), S. 119ff.; 13 (1946), S. 78f.

[4]Der Schweizer Familienforscher 12 (1945), S. 119, 120.

[5]Der Schweizer Familienforscher 13 (1946), S. 78, 79; 14 (1947), S. 111.

[6]Der Schweizer Familienforscher 33 (1966), S. 91, 93.

der Schweiz sind dem Berichtenden bis heute keine diesbezüglichen Initiativen mehr bekannt.

Seit Mitte der 1980er Jahre dann bildete sich auf Einladung von Friedrich R. Wollmershäuser auf dem Forum des einmal jährlich organisierten Deutschen Genealogentages (der für alle Familiengeschichtsforscher gedacht ist), eine informelle Gruppe von Berufsgenealogen, die sich aber nur immer anlässlich dieser Tagungen traf. Diese Gespräche standen aber für jedermann offen. Hier kamen immer wieder Themen zur Sprache, die um die anfänglich aufgeführten Zielvorstellungen des VSBFF kreisen, also offenbar zeitlose Probleme der Familiengeschichtsforschung als Beruf darstellen.

Aus diesem losen Treffen sind immerhin im Laufe der Jahre zwei konkrete, heute noch bestehende Projekte entstanden, eine Werbegemeinschaft (Germanic Genealogists), und eine Gesellschaft zur Erstellung einer Datenbank von mehreren Hunderttausenden von Auswanderern von Deutschland nach Amerika (GER). Trotz einer Anregung schon im Jahre 1989, dieses Treffen zu institutionalisieren, kam es erst beim Genealogentag 1991 in Giessen zum deutlich ausgedrückten Wunsch, einen Berufsverband zu gründen.

Der Berichtende hat daraufhin für den Genealogentag 1992 in Eisenach förmlich zur Gründung eines Berufsverbandes eingeladen und bereits einen Satzungsentwurf und einen Richtlinienentwurf vorgelegt.

So kam es am 12.09.1992 in Eisenach zur Gründung eines "Verbandes deutschsprachiger Berufsgenealogen" mit Sitz in Berlin, nachdem allgemein der Eindruck vorherrschte, die Begrenzung auf ein Land würde die Mitgliederzahl zu sehr beschränken und die meisten Interessen seien doch grenzübergreifend. Acht Gründungsmitglieder umfasst zunächst der Verband, davon immerhin 3 mit Wohnsitz in der Schweiz.

Ziel des Verbandes ist es, den "Berufsstandes der Berufsgenealogen zu fördern", insbesondere

- den Austausch und die fachliche Zusammenarbeit von Berufsgenealogen zu fördern,

- die Aus- und Weiterbildung zum Berufsgenealogen zu ermöglichen und zu einem Stand hoher Qualifikation von Berufsgenealogen beizutragen,

- zum Entstehen eines einheitlichen Berufsbildes in der Öffentlichkeit beizutragen,

- die Mitglieder als Berufszweig nach aussen zu vertreten,

- einzelne Mitglieder in Auseinandersetzungen von allgemeinem Belang für den Berufsstand zu unterstützen,

- allgemein das Ansehen der Genealogie als historischer Hilfswissenschaft zu mehren.[7]

Bei diesen Zielen merkt man eine gewisse Akzentverschiebung im Gegensatz zu den Zielen des VSBFF: Die Aus- und Weiterbildung soll insbesondere die Berufsgenealogen selbst betreffen. Im Übrigen sind aber, unter anderer, vielleicht etwas weiter gefasster Formulierung, die Ziele dieselben: Hinter dem zweiten Ziel, ein klares Berufsbild in der Öffentlichkeit zu schaffen, steht vor allem der Versuch, sich von schwarzen Schafen abzugrenzen. Die Ziele drei und vier umfassen insbesondere die Probleme mit Archiven und Behörden bezüglich des Zugangs zu den Quellen. Als zusätzliches Ziel wurde allerdings noch gegenüber dem VSBFF die allgemeine Förderung der Genealogie aufgenommen. Dahinter steckt der Wunsch, nicht eine geschlossene Kaste zu schaffen, sondern in regen Austausch mit den "Hobby"-Genealogen und den genealogischen Vereinen zu treten, zumal ein Grossteil der Probleme ja dieselben sind. Von den drei letzten Zielen werden denn auch die Nicht-Berufsforscher profitieren können.

Der Verband strebt wegen dieser Querverbindungen nicht nur die Anerkennung der Gemeinnützigkeit an, sondern auch die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV). Zunächst sind jedoch die Gründungsmodalitäten zu erledigen.

Der Vorstand des Verbandes besteht aus Falk Liebezeit (Vorsitzender), Manuel Aicher und Friedrich R. Wollmershäuser.

---

[7] §2 Abs. I der Satzung.

Die Frage von Verhaltensmasstäben, die bei den informellen Treffen der vergangenen Jahre immer wieder zur Sprache kamen, wurde folgendermassen gelöst: Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der ausgehend von dem vorgelegten Entwurf erstens einen für die Verbandsmitglieder bei Androhung des Ausschlusses vom Verband verbindlichen minimalen Verhaltenskodex erarbeiten soll, darüber hinaus aber zweitens auch zusätzliche Richtlinien geben soll, an denen sich Berufsgenealogen - und selbstverständlich auch Laien - orientieren können. In diesen Ausschuss wurden gewählt: Manuel Aicher, Paul-Anthon Nielson und Friedrich R. Wollmershäuser.

Somit besteht der Vorstand zu einem Drittel, der einzige - und wohl auch massgebliche - Ausschuss zu zwei Dritteln aus Genealogen mit Wohnsitz in der Schweiz, wenn auch mit grenzüberschreitendem Betätigungsfeld, ein aus schweizer Sicht erfreuliches Resultat, das zur Hoffnung Anlass gibt, dass auch in der Schweiz die Berufsgenealogen wieder mehr ihre jeweiligen Einsiedeleien verlassen. Leider hat der Verein noch keinen Vertreter Österreichs.

Der Berichterstatter hofft, dass der Verband seine Ziele wirklich umsetzen kann, was wegen des naturgemäss kleinen Kreis der Angesprochenen sicher nicht leicht sein dürfte. Auch wäre es erfreulich, wenn es mit der SGFF und ihren Sektionen zu einem fruchtbaren Zusammenwirken käme. Alle Berufsgenealogen in der Schweiz sind aufgerufen, sich diesem Verband anzuschliessen. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist nach der Satzung lediglich[8], dass "die Person Einkommen durch die Vergütung für genealogische Forschungen für Dritte bestreitet", wobei dies nicht der ausschliessliche Gelderwerb sein muss, sodass auch nebenberufliche Familiengeschichtsforscher willkommen sind, ebenso wie übrigens auch nicht selbständige, z.B. Archivare, in deren Arbeit Genealogie einen Schwerpunkt bildet.

Interessenten können sich an den Vorsitzenden (Falk Liebezeit, Friedrichstrasse 25, D-W-2840 Diepholz) oder an den Berichtenden (Geerenweg 19, 8303 Bassersdorf) wenden.

Manuel Aicher

---

[8] §3 Abs. II.